



**SWR Kultur Glauben 07.12.2025**

**Patinnen der Verschwundenen  
Mahnwachen gegen Razzien in den USA**

**Autorin: Kerstin Zilm**

Redaktion: Susanne Babila

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören oder als **Podcast** nachhören.

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

## **O-Ton 1      Memo Torres**

Und hier wieder Eure tägliche Zusammenfassung von Aktivitäten der Immigrationsbehörden in Los Angeles. Seit Freitag wurden fast 50 Menschen bei Razzien aufgegriffen. Unter anderem bei Baumärkten, Autowaschanlagen und Verkehrskontrollen. Auf Baustellen natürlich und in der Nähe von Schulen.

***Atmo 1 Singen „I ain't gonna study war no more, ...“ unter Text***

## **O-Ton 2 Rosa Manriquez**

In Argentinien organisierten sich Frauen, um die Rückgabe ihrer verschwundenen Kinder zu fordern. Nach dem Vorbild der „*Madres*“ organisieren sich nun Frauen in Los Angeles als Patinnen der hier Verschwundenen. Alle Geschlechter sind willkommen, aber dies ist eine von Frauen getragene Initiative, und Frauen treffen die Entscheidungen.

***Atmo1 Singen kurz hoch***

## **O-Ton 3 Rabbi Susan Goldberg**

Wir wissen, dass es tiefergehende Gesetze gibt. Mit unserem Glauben stehen wir auf einem stärkeren Fundament. Unsere Aufgabe ist es, im Gebet Zeugnis abzulegen und uns moralisch klar zu äußern. Es widerspricht unserem Glauben, Menschen ohne Würde und Mitgefühl zu behandeln. Das haben alle unsere Religionen gemeinsam.

**Ansage: Patinnen der Verschwundenen - Mahnwachen gegen Razzien in den USA. Eine Sendung von Kerstin Zilm**

***Atmo 2 Megafon “Summer of resistance...” unter Text***

## **Autorin**

12 Uhr mittags in einem kleinen Park mitten in Downtown Los Angeles. Wo vor fast 250 Jahren elf mexikanische Familien El Pueblo de Los Angeles gründeten, sind Zelte und Tische aufgebaut. Juristinnen geben Rechtsberatung und Aktivistinnen Kurse für zivilen Ungehorsam. In der Mitte steht Rosa Manriquez. Eine weiße Stola über den Schultern, ein Strohhut auf dem grauen Haar und auf einen Stock gestützt wettet die engagierte Katholikin gegen die US-Regierung. Die stemple Einwanderer als Kriminelle ab und lasse sie ohne ordentliche Gerichtsverfahren verschwinden.

## **O-Ton 4 Rosa Manriquez**

Wir sagen diesem Regime: Ihr haltet unsere Kinder und unsere Angehörigen fest. Wir wollen sie zurück. Wir wollen wissen, was mit ihnen passiert ist. Und wir sagen den Militärs, den Sicherheitskräften: legt eure Waffen nieder.

### **Autorin**

Manriquez gehört zu einer Gruppe von Frauen, die sich jeden Dienstag um diese Zeit hier zu einer Mahnwache treffen. Egal ob es regnet oder brütend heiß ist. Sie sind Mitglieder einer religionsübergreifenden Organisation und nennen sich die *Godmothers of the Disappeared – die Patinnen der Verschwundenen*.

### ***Atmo 3 Gehen und Singen „I’m gonna be your sanctuary ...“unter Text***

### **Autorin**

Vom Park ziehen sie zum Bundesgebäude der Immigrationsbehörden, in der Gerichte und eine Haftanstalt untergebracht sind. Dorthin bringt die Immigrationsbehörde ICE aufgegriffene Einwanderinnen und Einwanderer.

### **O-Ton 5 Rosa Manriquez**

Unsere Inspiration ist eine Gruppe mit dem Namen *Mütter der Plaza de Mayo*. Sie forderten in Argentinien ihre verschwundenen Kinder und Studenten zurückzubringen. Wir tun hier dasselbe mit unserer Botschaft der Hoffnung und des Widerstands. Nicht nur für die Verschwundenen, sondern auch für die, die gezwungen werden, etwas zu tun, wozu sie sich nicht verpflichtet haben. Nationalgardisten haben nie einen Eid dafür abgelegt, Zivilisten zu bedrohen.

### ***Atmo 4 TV Nachrichten „We want to head back to that breaking news of ICE Raids happening in several location across LA ... unter Text***

### **Autorin**

Am 6. Juni dieses Jahres begann die US-Regierung ihre Razzien in Los Angeles. Vermummte und schwer bewaffnete Sicherheitskräfte des Grenzschutzes und der Immigrationsbehörde ICE sind seither auf Streife in der kalifornischen Metropole. Vor allem in Stadtvierteln, in denen Familien mit lateinamerikanischen Wurzeln wohnen.

Präsident Trump schickte Nationalgardisten und Marines zur Verstärkung in die Stadt. Die Marines sind abgezogen. Dreihundert Soldaten der Nationalgarde schützen nach wie vor ICE und Grenzschutzbeamte in Konfrontationen mit Protestierenden. Sie bewachen außerdem

Bundesgebäude in Los Angeles. Darunter die Haftanstalt, vor der die Patinnen der Verschwundenen jeden demonstrieren.

***Atmo 5 Rabbi Goldberg „We are here because of compassion. We are here because of love. We are here because of responsibility ...“ unter Text***

#### **Autorin**

Zu den Patinnen der Verschwundenen gehören Katholikinnen, Protestantinnen, Jüdinnen, Musliminnen, Angehörige des Buddhismus und des Sikhismus. An diesem Dienstag leitet Rabbi Susan Goldberg die Mahnwache. Sie trägt eine bunte Stola und ein pinkfarbiges Kopftuch. Auch mit ihrer Kleidung signalisieren die Frauen den Sicherheitskräften, dass sie gekommen sind, um friedlich zu demonstrieren – gegen die inhumane Behandlung von Immigranten.

#### **O-Ton 6 Rabbi Goldberg**

Das sind Menschen, keine Zahlen, wie sie diese Geschäftsleute gerne abhaken würden nach dem Motto: *Wie viele haben wir heute verschwinden lassen?* Es sind Gesetzestreue Bürger, die von ihren Arbeitsplätzen weggeschnappt wurden, oder als sie zu Gerichtsterminen erschienen. Das sind Zeichen von Autoritarismus. Als Jüdin weiß ich, wie wichtig es ist, dass wir den Anfängen wehren. Nur dann können wir es stoppen, bevor es schlimmer wird.

#### **Autorin**

Etwa zehn Minuten dauert der Gang zum Bundesgebäude. Es umspannt einen gesamten Häuserblock und ist sieben Stockwerke hoch. Vor den Eingangstüren stehen Sicherheitskräfte neben Metalldetektoren.

***Atmo 6 Rabbi Goldberg „Oh look, they came to greet us. That’s so nice. ...“ unter Text***

#### **Autorin**

Kaum haben die Demonstrierenden die Treppen des Gebäudes erreicht, positionieren sich Nationalgardisten auf der obersten Stufe. Sie tragen Tarnanzüge, Schutzschilde und Gewehre. Rabbi Goldberg spricht sie direkt an.

#### **O-Ton 7 Rabbi Goldberg**

Vielleicht entscheidet ihr euch, bei der Mahnwache mitzumachen. Tief im Herzen wisst ihr doch, dass es nicht rechtens ist, was mit diesen Familien passiert. Ihr wisst doch, dass ihr gerade als Requisiten in einem politischen Theater missbraucht werdet.

### **Autorin**

Rosa Manriquez greift sich ein Megafon. Alle sollen sie hören. Die Soldaten auf der Treppe, die Richter im Gebäude und die, die im Gefängnis dahinter in kalten Haftzellen ausharren - kürzlich festgenommene Immigrantinnen und Immigranten.

Die Patinnen nennen diese Festnahmen „Entführungen“. Sie sprechen vom „Verschwindenlassen“ der Inhaftierten, weil Familien oft wochenlang nichts von ihnen hören und Anwältinnen vergeblich versuchen, herauszufinden, wo sie geblieben sind.

### **O-Ton 8 Rosa Manriquez**

Wir haben euch nicht vergessen und werden nicht ruhen, bis wir euch wieder in die Arme nehmen können. Unseren Kindern in Uniform, von denen viele auch braune und schwarze Gesichter haben sagen wir: Bringt eure Geschwister sicher nach Hause zurück. Legt eure Waffen nieder. Ihr könnt euch als Kriegsdienstverweigerer bei der GI-Hotline melden. Sie werden euch helfen.

### **Autorin**

Es ist nicht abzulesen was hinter den Sonnenbrillen, stoischen Gesichtern und steifen Posen der Soldaten passiert. Äußerlich bleiben sie ungerührt. Sollten die protestierenden Frauen angesichts der militärischen Machtdemonstration Angst haben, zeigen sie es nicht. Rabbi Goldberg sagt, der Glaube hilft ihnen, stark zu sein.

### **O-Ton 9 Rabbi Goldberg**

In Momenten wo sie zu ihren Waffen und Masken greifen und es so aussieht, als würden sie uns Gewalt antun, atme ich tief durch, bete und verwurzele mich noch stärker in den Praktiken der Gewaltlosigkeit.

### ***Atmo 7 Singen, woke up this morning with my mind ...“unter Text***

### **Autorin**

Die Gruppe ist auf fast fünfzig Demonstrierende angewachsen – darunter auch einige Männer. Gemeinsam machen sie sich wieder auf den Weg. Jetzt ziehen um den Häuserblock zur

Tiefgarage für die Haftanstalt. Dort stehen Sicherheitskräfte unterschiedlicher Bundesbehörden Wache – Heimatschutz, ICE, FBI. Sie sind verumumt, bewaffnet und regungslos.

***Atmo 7 Beten “As Madrinas and Godmothers of the Disappeared, we cry out to you holy one ...”***

#### **Autorin**

Die Gläubigen bilden auf dem Bürgersteig einen Kreis und beginnen, zu beten. Auf Englisch und auf Spanisch.

***Atmo 8 Beten “Que venga tu paz, señor, y ...***

#### **Autorin**

Zum Abschluss der Mahnwache verteilt Rabbi Goldberg langstielige Astern an die Patinnen und ihre Verbündeten. Betend legen sie sie zu Füßen der Soldaten.

#### ***Atmo ausblenden***

Mit Gebeten allein ist es in diesen Zeiten allerdings nicht getan. Laut Human Rights Watch nimmt ICE jede Woche im Großraum Los Angeles durchschnittlich 540 Menschen fest. Viele davon landen in Haftanstalten außerhalb Kaliforniens oft ohne Kontaktmöglichkeiten zu Anwälten und Verwandten. Manche werden in ihre Heimatländer abgeschoben – ohne Gerichtsverfahren. Andere in Drittländer, zu denen sie keinerlei Verbindung haben, wie Usbekistan, Sudan, Ghana und Panama.

Die Trump Regierung begründet ihre Aktionen mit dem Schutz der nationalen Sicherheit. Die Festgenommenen seien in kriminelle Aktivitäten, Spionage und Terrorismus verwickelt. Human Rights Watch widerspricht. Nur sieben Prozent der Festgenommenen haben nach ihren Informationen Vorstrafen.

Die Not ist groß, sagt Rabbi Goldberg. Religiöse Gemeinden von Los Angeles geben denen, die von der harschen Politik betroffen sind auch ganz praktische Unterstützung.

#### **O-Ton 10 Rabbi Goldberg**

Wir bringen Essen zu Menschen, deren Familien verschwunden sind. Wir helfen einem autistischen Kind, das nun ohne Vater und damit ohne Halt ist. Wir leben die tiefsten Werte, die uns alle unsere religiösen Traditionen vermitteln: füreinander zu sorgen, unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben und für eine bessere Welt zu kämpfen.

## **Atmo 9 Starbucks**

### **Autorin**

In einem Café nahe den Bundesbehörden wartet eine der Frauen, die nun auf Hilfe angewiesen ist, auf ihre Tochter. Carmen kam vor drei Jahren mit ihrem Mann und dem damals neun Jahre alten Mädchen aus Kolumbien nach Los Angeles. Die Familie flüchtete vor Korruption, Kriminalität und Armut in die USA.

Carmen ist nicht ihr wirklicher Name. Den will sie aus Angst vor den Immigrationsbehörden nicht sagen. Ihr Mann wurde vor einem Monat festgenommen. ICE-Offiziere legten ihm im Flur des Immigrationsgerichts Handschellen an. Sie waren zu einem Pflichttermin in ihrem Asylverfahren erschienen.

### **O-Ton 11 Carmen (spanisch)**

Wir waren alle drei da. Die Tochter, ich und er. Wir hatten davor alles richtig gemacht. Steuern bezahlt und uns an die Gesetze gehalten. Die Polizei kam einmal zu uns nach Hause, als wir uns gestritten haben, aber mein Mann hat die Kautions bezahlt und danach alles richtig gemacht. Ich verstehe das nicht. Er hat alle Auflagen erfüllt.

### **Autorin**

Vor Carmens Augen und denen ihrer Tochter führten die ICE-Mitarbeiter den Vater ab. Tagelang wussten sie nicht, wo er war. Mit Hilfe ihrer Kirche fanden sie heraus, dass er nun in einem Gefängnis in der Wüste zweieinhalb Autostunden entfernt von Los Angeles inhaftiert ist.

Ohne die Hilfe ihres Ehemanns kann Carmen ihre Lebensunterhaltungskosten nicht bezahlen. Die Miete für ihre Zweizimmerwohnung kostet 2000 Dollar. 800 Dollar kommen dazu für Autoraten und Versicherung. Sie spricht kaum Englisch. Die Hilfe der Kirchengemeinde bewahrt sie davor, obdachlos zu werden, sagt die Mutter.

### **O-Ton 12 Carmen**

Ehrlich gesagt ist die Situation nicht einfach für mich. Mein Mann hat alles bezahlt. Er hat gearbeitet. Ich habe kurzfristig nur Arbeit für fünf Stunden am Tag gefunden. Ich habe noch eine zweite Tochter in Kolumbien, der wir Geld schicken. Sie ist 19 Jahre alt und hat ein Baby. Ich brauche einen Anwalt, um meinen Mann aus dem Gefängnis zu holen. Ich bin sehr dankbar für die Hilfe. Gott segne sie.

### **Autorin**

Carmen hat ihren Mann bisher nur einmal im Gefängnis besucht. Das Benzin für mehr Fahrten in die Wüste kann sie sich nicht leisten. Mindestens bis Ende des Jahres bleibt er inhaftiert. Sein Gerichtstermin ist am 29. Dezember. Die Chancen dort eine Freilassung zu erreichen sind ohne Anwalt und mit wenig Englischkenntnissen gering. Das US-Immigrationsrecht ist komplex.

Trotz der schwierigen Situation hat Carmen ihren Glauben nicht verloren.

**O-Ton 13                      Carmen**

Nein, mir mangelt es nie an Glauben. Er ist das letzte, was ich verlieren werde. Ich glaube fest daran, dass wir mit Gottes Hilfe die Situation verbessern können. Meine Eltern haben mir beigebracht, dass Gott über allem steht und selbst im tiefsten Tal bei uns ist. Er vergisst uns nicht. Gott ist der Einzige, der uns aus dieser Lage herausführen kann.

***Atmo 10 Susan und Peggy reden „You know, I brought some cards, this has my phone number and mail – phantastic ...“***

**Autorin**

Vor der Haftanstalt in Downtown Los Angeles tauschen unterdessen Frauen nach dem Niederlegen von Blumen Kontaktinformationen aus. Susan Sosin gehört keiner Religionsgemeinschaft an. Trotzdem kommt sie regelmäßig zu den Protesten der Patinnen der Verschwundenen.

**O-Ton 14 Susan**

Sie tun das hier aus Überzeugung und sie tun das Richtige. Sie leben nach ihren Prinzipien. Es ist nicht fair, dass meine Kinder, nur weil sie weiß sind, unseren Hund unbehelligt Gassi führen und unbehelligt zur Schule gehen können. Das ist doch ethnische Säuberung was passiert. Es ist furchtbar.

***Atmo 11 Straße, Gespräche nach Beten***

**Autorin**

Susan ist so entsetzt von den Zuständen, dass sie außerdem einmal im Monat zu dem Gefängnis in der Wüste fährt, in dem auch Carmens Mann inhaftiert ist. Ehrenamtlich gibt sie Gefangenen moralischen Beistand, richtet Grüße von Angehörigen aus und hört ihnen zu.

Medien bekommen kaum Zugang zu der Haftanstalt. Sosin sagt, die Bedingungen dort seien ernüchternd: überbelegte und eiskalte Zellen, mangelhafte medizinische Versorgung, keine

Seelsorge. Besonders gehen ihre Geschichten von den Männern zu Herzen, die monatelang keinen Besuch bekommen. Und die von jungen Gefangenen.

**O-Ton 15 Susan**

Wir hatten einen High School Schüler, der zwei Monate vor dem Abschluss mitgenommen wurde. Er wollte studieren. Er hat eine Freundin. Und jetzt ist er verschwunden. Das passiert manchmal. Wir fahren zum Gefängnis und der, den wir besuchen wollen wurde verlegt oder abgeschoben. Manche verlassen das Land freiwillig, weil sie nicht länger im Gefängnis bleiben wollen. Ich kann ihnen das nicht verdenken.

**Autorin**

Carmen wird nicht freiwillig nach Kolumbien zurück gehen. Die Familie will in Los Angeles bleiben. Ihrer Tochter gefällt es in der Schule. Sie hat Freundinnen in der Nachbarschaft gefunden. Manchmal hat die Zwölfjährige aber auch Angst.

***Atmo 13 Gottesdienst Pentacostal Kirche Singen Dios es mi corazón ...***

**Autorin**

Eine Kirche in einem Wohngebiet von Los Angeles, in dem vor allem Familien mit lateinamerikanischem Hintergrund leben. Zwischen Bungalows sticht der dreistöckige korallenrote Bau des *Centro de Vida Victoriosa* mit Giebeldach und quadratischem kurzen Glockenturm hervor. Das Kirchenschiff ist fensterlos, der Altarraum von Scheinwerfern in blaues Licht getaucht. Priester Carlos Rincón, Anhänger der Pfingstbewegung, leitet den Gottesdienst.

***Atmo 14 Gottesdienst Carlos Rincón Beten, Gesang im Hintergrund***

**Autorin**

Er hat die Kirche vor fast 40 Jahren mit seiner Frau Amparo gegründet. Die meisten ihrer Gemeindeglieder kommen aus Einwandererfamilien. Sie haben ihre Wurzeln in Mexiko, Honduras, Guatemala und El Salvador.

Viele von ihnen haben bei den Präsidentschaftswahlen im vergangenen Jahr Donald Trump ihre Stimme gegeben, weiß Carlos Rincón. Obwohl der Republikaner im Wahlkampf Massendeportationen von Einwanderern angekündigt hat.

## **O-Ton 17      Rincón**

Ihre politischen Überzeugungen sind eher konservativ. Sie sind Immigranten, aber sie sind auch konservativ. Es geht immer um zwei Themen. Zum einen Abtreibung – sie sagen, Demokraten respektieren das Leben nicht. Das andere ist die gleichgeschlechtliche Ehe.

### **Autorin**

Der Priester ist selbst aus Mexiko in die USA gekommen und mit konservativen Werten aufgewachsen. Rincón interpretiert seine Religion aber so, dass er alle Menschen aufnehmen und respektieren muss. Auch wenn sie eine Schwangerschaft abgebrochen haben oder nicht dem traditionellen christlichen Bild einer Familie entsprechen.

Er schüttelt noch immer den Kopf angesichts der Tatsache, dass fast die Hälfte der Latinos in den USA Donald Trump bei der jüngsten Wahl ihre Stimme gegeben hat. In der Gemeinde der Pfingstbewegung waren es noch mehr: 81 Prozent.

## **O-Ton 18      Carlos Rincón**

Ich war den Tränen nahe, als ich das Wahlergebnis erfuhr. Aber alle meine Freunde und Pastoren feierten auf den sozialen Medien. Ich habe gefragt, warum sie feiern, wo er doch ihre Gemeindeglieder abschieben wird. Und sie haben gesagt: *Nein, nein, er geht nur gegen Kriminelle vor.* Jetzt tut es vielen leid und sie fragen, wie sie helfen können. Aber es gibt auch welche, denen das alles egal ist. Sie sagen – die sind illegal. Die sollten abgeschoben werden.

### **Autorin**

Pastor Rincón ruft dagegen zum Protest gegen Razzien und Abschiebungen auf. Unter anderem vor der Haftanstalt in Downtown Los Angeles.

### ***Atmo 15 Music Pentecostals Detention Center***

### **Autorin**

An einem Abend im Oktober versammeln sich etwa ein Dutzend Mitglieder seiner Gemeinde um einen Lautsprecher. Der Feierabendverkehr rollt an der kleinen Gruppe Demonstrierender vorbei. Ein Sicherheitsbeamter beobachtet aus der Entfernung das Geschehen. Die Nationalgarde taucht nicht auf. Es ist schon dunkel, als Amparo Rincón das erste Gebet leitet.

### ***Atmo 16 Beten "Que Dios escúchanos en nuestra oración. ...***

### **Autorin**

Sie richtet ihre Hände gen Himmel und ihre Augen auf das Licht hinter den schmalen Fensterschlitz des Gefängnisses. Tag und Nacht bete sie für die Opfer der Trump-Einwanderungspolitik und für das Ende der Razzien, die eine ganze Bevölkerungsgruppe terrorisiere.

**O-Ton 19      Amparo Rincón**

Sie müssen damit aufhören. Es ist nicht fair gegenüber unseren Familien und Kindern. Die haben Angst auf die Straße zu gehen, zur Arbeit, zur Schule. Wir beten dafür, dass Gerechtigkeit hergestellt wird. Gott sagt uns: wenn wir beten, wird er unsere Gebete erhören. Darum sind wir hier und wir werden nicht aufhören zu beten.

**Autorin**

Als die Razzien in Los Angeles im Juni begannen, fühlten sich die Rincóns berufen, bei Konfrontationen zwischen ICE und Protestierenden zu deeskalieren. Ihre Erfahrungen mit den Offizieren der Bundesbehörde waren ernüchternd. Mit Gummigeschossen und Tränengas zielten sie auf die Demonstrierenden, erzählt Carlos Rincón.

**O-Ton 20      Carlos Rincón**

Ich hatte eine Bibel und sogar eine amerikanische Flagge dabei und stellte mich damit in die erste Reihe. Aber das war ihnen alles egal. Sie fingen an, auf uns zu schießen. Meine Frau versteckte sich hinter einer Mauer und ich mich hinter einem Baum. Ich hörte die Geschosse vorbei pfeifen. Ich sah eine 70, 80 Jahre alte Frau, die stark im Gesicht blutete, weil sie getroffen wurde. Es war furchtbar. Ich weiß, wozu sie fähig sind.

**Autorin**

Trotzdem und obwohl ihm manche seiner Gemeindemitglieder übelnehmen, dass er mit seiner Frau so öffentlich gegen die Politik der Trump-Regierung mobil macht, wird Rincón nicht aufhören, seine Meinung kundzutun. Sein Glaube verpflichte ihn dazu.

**O-Ton 21      Carlos Rincón**

Die Situation der Einwanderer in unserem Land ist ungerecht. Diese Überzeugung wurzelt in meinem Glauben an Christus. Ich bin davon überzeugt, dass wenn wir Immigranten ablehnen, wir auch Christus ablehnen.

**Autorin**

Diese Überzeugung äußerten auch die römisch-katholischen Bischöfe der USA in einer seltenen Erklärung zur Einwanderungspolitik der Trump-Regierung – ohne den Namen des US-Präsidenten zu nennen.

### ***Atmo 18 Music Gitarre/Singen „We don't make no peace with oppression ...***

#### **Autorin**

Am Sonntag, dem 2. November kommt erneut eine religionsübergreifende Koalition zusammen. Auf dem Bürgersteig vor einem Home Depot Baumarkt. Es ist Allerseelen, der Tag, den die Latino-Gemeinde als *Día de los Muertos* feiert.

Ein Altar steht am Zaun zum Baumarkt, geschmückt mit orangefarbenen Ringelblumen, Fotos, Liebesspeisen und Getränken von Menschen, die seit Juni bei ICE-Razzien in Los Angeles oder anschließend in Gefängnissen gestorben sind. Zu ihrem Gedenken verliest ein Pastor ihre Namen.

### ***Atmo 19 Namen Verlesen***

#### **Autorin**

Die Organisatoren haben sich diesen Ort für ihren Protest ausgesucht, weil ICE-Kräfte oft vor Baumärkten auftauchen. Sie versammeln sich auf den Parkplätzen vor Razzien und greifen dort Immigranten auf. Frauen, die an improvisierten Ständen Obst, Tacos und Hot Dogs verkaufen. Und Tagelöhner, die vor den Märkten auf Gelegenheitsjobs warten.

Die Gläubigen fordern von den Besitzern des Baumarkts, keine Razzien mehr auf ihren Grundstücken zu erlauben und denen, die unter den Folgen der ICE-Aktionen leiden, zur Seite zu stehen.

### ***Atmo 20 Lesen „We demand that Home Depot take immediate steps ...***

#### **Autorin**

Pastor Andrew Schwiebert von der Immanuel Kirche der Presbyterianer endet die Liste der Forderungen mit einem Appell.

#### **O-Ton 23      Schwiebert**

Es geht nicht nur um Moral. Es geht darum, die Würde derer zu verteidigen, die helfen, Häuser, Unternehmen und Gemeinden zu schaffen. Ihr Schweigen ist ein Zeichen der Komplizenschaft.

Wir werden weiter dagegen mobilisieren und solange Sie nicht handeln, Kunden dazu ermutigen, anderswo einzukaufen.

***Atmo 21 Singen auf Parkplatz „We will not make peace with oppression...***

**Autorin**

Während Wochenend-Shopper Holzbalken und Bretter balancieren, Farbtöpfe, Werkzeug und Glühbirnen in Kofferräume verstauen, zieht eine Prozession von etwa 50 Protestierenden langsam über den Parkplatz zum Eingang des Baumarktes. Eine Handvoll Kundinnen und Kunden schließen sich an. Darunter sind Amritha Vaz und ihre zehn Jahre alte Tochter Iris. Amrithas Eltern sind aus Indien in die USA eingewandert. Weil ihre Hautfarbe dunkel ist, trägt Iris nun immer ein Armband mit der Nummer ihres Passes und der Telefonnummer von Verwandten.

**O-Ton 24 Iris (Mädchen)**

Vor einem Schulausflug haben sich einige Eltern Sorgen gemacht und sie haben solche Armbänder gemacht für den Fall, dass jemand aufgegriffen wird und sie nicht wissen, was in den nächsten 48 Stunden mit uns passiert. Sie wollten, dass wir in Sicherheit sind.

**Autorin**

Auch wegen dieser Angst um ihre Tochter war Amritha Vaz noch nie bei einer Demonstration. Der Anblick von führenden religiösen Persönlichkeiten in der Prozession habe ihr Mut gegeben.

**O-Ton 25 Amritha Vaz**

Es vermittelt ein Gefühl, beschützt zu sein. Ich fühle mich sicherer mit Rabbinern, Pfarrern und Priestern. Es ist eine sehr traurige Zeit für uns, die wir an Demokratie, Mitgefühl und Menschenrechte glauben. Ich bin sehr beeindruckt von all den Menschen, die gekommen sind.

**Autorin**

Die Demonstrierenden legen vor der Eingangstür des Baumarkts Blumen nieder. Sicherheitskräfte fordern sie auf, den Bereich für Kunden freizumachen. Es werde niemand kommen, um ihre Forderungen anzuhören. Nach einem weiteren Gebet ziehen sich die Gläubigen und ihre Verbündeten zurück.

***Atmo 22 Gebet „The Pharaoh was so powerful ...“***

**Autorin**

Die Patinnen der Verschwundenen kommen unterdessen bis heute jeden Dienstag um zwölf Uhr mittags zum Immigrationsgefängnis in Downtown Los Angeles. Die Nationalgardisten haben ihre Posten vor der Einfahrt zur Tiefgarage an Offiziere von ICE und Bundesgrenzschutz übergeben. Ein zwei-Meter hoher Metallzaun umgibt inzwischen das Gelände. Uniformierte Männer beobachten das Geschehen aus der Ferne. Es gibt keine Möglichkeit mehr, Blumen zu ihren Füßen niederzulegen. Die Gläubigen tun das nun am Zaun.

Kein Grund für Rosa Manriquez, enttäuscht zu sein. Im Gegenteil. Die Koalition aus Patinnen der Verschwundenen wachse. Es gebe neue Gruppen in anderen Städten und das, obwohl sie niemanden rekrutierten und kaum Werbung machten. Sie ist sicher, dass die Botschaft der Hoffnung und des Widerstands über die von Ausgrenzung siegen wird.

**O-Ton 26      Rosa**

Alle Zäune fallen irgendwann. Sie halten nicht. Als Schutz sind gute Nachbarn viel besser als ein Zaun. Man bekommt keine guten Nachbarn, wenn man Leute diskriminiert. Man wird zu guten Nachbarn, wenn man füreinander da ist. Irgendwann werden alle verstehen, dass diese Art des Zusammenseins nicht hält.

***Atmo 23 Musik oder Gebet nochmal hoch***